

DIE WIRTSCHAFTLICHEN AUSSICHTEN VERBESSERN SICH

In den letzten Monaten hat die Weltwirtschaft etwas Fahrt aufgenommen, und vor allem in Europa hellen sich die Perspektiven auf. Der Technologieboom und Zinsfantasien beflügeln die Aktienmärkte.

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Die Konjunktur hellt sich auf

Seit einigen Monaten signalisieren die Vorlaufindikatoren eine moderate Verbesserung der Konjunkturperspektiven. Vor allem in Europa zeichnet sich eine Belebung ab – trotz hoher Leitzinsen. Die treibende Kraft ist der Rückgang der Teuerung. In der Eurozone ging die Inflationsrate auf 2,4 Prozent zurück, nachdem sie im Oktober 2022 noch bei 10,6 Prozent gelegen hatte. Sie notiert damit wieder nahe am langfristigen Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2 Prozent.

In der Schweiz liegt die Inflation bereits seit einem Jahr unter der 2-Prozent-Marke. Gemäss der neusten Inflationsprognose der Schweizerischen Nationalbank (SNB) dürfte dies auf absehbare Zeit so bleiben. Auch in den meisten übrigen Regionen lässt die Teuerung nach, und die 2-Prozent-Marke rückt dort allmählich in Griffweite. Damit werden auch Leitzinssenkungen der übrigen Notenbanken immer wahrscheinlicher.

Mit dem Rückgang der Teuerung hat sich die Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten vielerorts verbessert. Davon profitieren vor allem die Dienstleister: Sie blicken in allen Regionen der Welt wieder zuversichtlicher in die Zukunft. Die von den Märkten viel beachteten Einkaufsmanagerindizes (PMI) notieren fast überall im Wachstumsbereich. Auch in der Industrie hat sich die Stimmung etwas verbessert. Viele Industriezweige sind jedoch nach wie vor nicht voll ausgelastet. Das gilt vor allem für die Eurozone und für die Schweiz.

Hierzulande spürt die Industrie die Zurückhaltung ihrer Kunden aus der Eurozone. Mit dem absehbaren Rückgang der Zinsen dürften sich die Perspektiven ebenfalls in der Industrie etwas verbessern. Gleiches gilt für den Bausektor, der durch hohe Rohstoffpreise und die gestiegenen Zinsen gebremst wurde.

Damit hat die Weltwirtschaft die deutlich höheren Zinsen besser verkraftet als erwartet. Ein wesentlicher Grund dafür ist die relativ expansive Fiskalpolitik. Während die Notenbanken die Zügel angezogen haben, blieben die Staaten ausgabefreudig. Die USA und die EU haben mehrjährige Konjunkturprogramme lanciert. Gleichzeitig zehrten die Haushalte lange von staatlichen Zuschüssen während der Pandemie. Hinzu kommt, dass die Löhne relativ stark gestiegen sind. In den USA sind nach der Pandemie sogar die Realeinkommen der Haushalte gewachsen. Das bedeutet, dass die durchschnittlichen Löhne stärker zugelegt haben als die Konsumentenpreise.

ZINSEN

Warten auf die US-Notenbank

Der zunehmende Protektionismus, die Energiewende und der Fachkräftemangel deuten darauf hin, dass die Inflation generell präsenter bleiben könnte als vor der Pandemie. Leitzinsen nahe null Prozent oder sogar im negativen Bereich dürften deshalb der Vergangenheit angehören. Es gibt aber dennoch Spielraum für Leitzinssenkungen, weil das Zinsniveau nach wie vor sehr hoch ist. Trotz des starken Rückgangs der Inflation stehen die Notenbanken noch immer auf dem Bremspedal. In Zukunft wird etwas weniger Druck ausreichen, um die Teuerung im Zaum zu halten.

Nach der Schweizerischen Nationalbank (SNB) hat im Juni auch die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins erstmals gesenkt. Sie verringerte ihren Richtsatz für die kurzfristigen Zinsen von 4,0 auf 3,75 Prozent. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen die Finanzmärkte mit ein bis zwei weiteren Leitzinssenkungen der EZB.

In den USA hat die Notenbank (Fed) ihren Leitzins hingegen bisher noch unverändert gelassen. In seiner neusten Prognose geht das Fed nur noch von einer Leitzinssenkung

bis Ende Jahr aus. Fed-Chef Jerome Powell liess jedoch die Tür für eine zweite Leitzinssenkung offen. Die neusten Inflationsdaten deuten darauf hin, dass der Teuerungsdruck in den USA zuletzt weiter nachgelassen hat. Die SNB ist hingegen im Juni erneut vorgeprescht: Sie hat als erste der grossen Notenbanken ihren Leitzins bereits zum zweiten Mal in Folge gesenkt. In der Schweiz liegt der Leitzins damit noch bei 1,25 Prozent.

BÖRSEN

Technologie-Aktien bleiben gefragt

.....

Ein Teil der Aktienindizes erreichte im zweiten Quartal ein neues Allzeithoch. Der Start ins Quartal gestaltete sich allerdings schwierig. Spannungen im Nahen Osten belasteten auch die Aktienkurse, und zwischenzeitlich waren sichere Häfen gefragt. Es zeigte sich jedoch bald, dass keine der beiden Konfliktparteien ein Interesse an einer Eskalation der Auseinandersetzungen in der Region hat. Gleichzeitig verlief die Berichtssaison der Unternehmen sehr positiv: Die

meisten Branchen haben solide Quartalszahlen publiziert, wobei Technologie-Aktien erneut obenaus schweben. Der Boom der Künstlichen Intelligenz war hier – einmal mehr – der wichtigste Treiber.

Zu verdanken ist dieser Boom einerseits den Herstellern von Computer-Chips, die sich mit einer rasant steigenden Nachfrage nach Hochleistungsprozessoren konfrontiert sehen. Andererseits kommt dazu, dass die grossen Technologiekonzerne sehr stark in neue KI-Dienstleistungen investieren. Dabei sticht Nvidia erneut besonders heraus. Der Chip-Entwickler konnte den Absatz von Prozessoren für Datenzentren innerhalb eines Jahres verfünffachen.

Künstliche Intelligenz ist längst zum Milliarden-Geschäft geworden. Jensen Huang, CEO und Gründer von Nvidia, sieht die Wirtschaft mitten in der nächsten industriellen Revolution. Künstliche Intelligenz bringe fast jeder Branche signifikante Produktivitätsfortschritte, sagt er. Und diese Fortschritte bilden wiederum die Basis für weiter steigende Unternehmensgewinne.

Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG
Gotthardstrasse 6
8002 Zürich
Telefon 058 958 97 97
info@fruehundpartner.ch

Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.